

Arader Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: Für Arab., Mit Postverendung. Rows for half-yearly, quarterly, and annual subscriptions.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Zeitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 kr.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im N. J. Steiniger'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Anträge für Inserate: Abnehmen answers die Herren Haafenstein & Fogler in Wien (No. 111 Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Bielefeld, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

In commercieller Richtung Organ der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

vom 25. Feber.

Table of stock prices for various companies and commodities in Pest, including bank shares, industrial shares, and bonds.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 25. Feber.

Table of closing stock prices for Vienna, including state bonds, municipal bonds, and various securities.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial shares, including Anglo-Def. Bank, Anglo-Donau, and others.

Eisenbahn-Actien.

Table of railway shares, including various lines like the Danube and others.

Pfandbriefe.

Table of mortgage bonds from various banks and institutions.

Lotterie-Efecten.

Table of lottery tickets and other financial instruments.

Devisen.

Table of exchange rates for various currencies.

Valuten.

Table of gold and silver values.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphic stock prices for state securities in Vienna.

Eisenbahn-Fahrten.

Therzsbahn.

Table of train schedules for the Therzsbahn, including routes and departure times.

Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Table of train schedules for the First Transylvanian Railway.

Staatbahn.

Table of train schedules for the state railway.

Südbahn.

Table of train schedules for the southern railway.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft

vom 26. Feber.

Table of reported prices for various goods, including wheat, flour, and other commodities.

Witterung: Thauwetter, milde. Stimmung im Getreidegeschäft lebhafter.

Table of effects and exchange rates, including bank shares and bonds.

Handels-Uebersicht der Woche.

Arad, 26. Feber.

Wir entledigen uns blos einer angenehmen Pflicht, wenn wir es nicht unterlassen, über die abgelaufene Woche einen Bericht zu geben; denn factisch kann uns der geringfügige Verkehr der Vorwoche keine Veranlassung dazu bieten.

Versorgung des allernothigsten Bedarfes möglich machen. In den letzten Tagen kamen von auswärtigen Plätzen bessere Notirungen, die aber unsere Preise nicht wesentlich alterirten.

Weizen bleibt bei sehr mäßigem Umsatz zur vorwöchentlichen Notiz unverändert.

Dagegen hat Mais neuerdings bedeutende Avancen aufzuweisen. Alte Waare wurden ca. 3000 Mq. mit fl. 2.50 per Mq. bezahlt, neue Waare einige tausend Mqen zu fl. 2.30 per Mqen prompt geschlossen.

Von Gerste wurden 2000 Mqen, fl. 2.47 1/2 bahntfrei per Mqen, abgegeben.

In Reys kam bis auf 400 Mqen a fl. 9.50 per Kubel, Lieferung Juni-Juli, kein Geschäft zu Stande, da Abgeber selbst zu besseren Preisen fehlen.

Leinsamen wurden circa 1500 Mqen. 75pfd. a fl. 5.75 erste Kosten für Pest erlassen. Für Fisolten machte sich eine bessere Stimmung geltend, wozu auswärtige Plätze wesentlich beitragen.

Das Steigen der Brennfrüchte erschwert sehr die Production von Spiritus, die auch in sehr geringem Maße erfolgt. Eine Erhöhung der Preise mußte die Folge davon sein und ist der Artikel wieder fester, — en gros ohne Faß wurde mit 4 1/2—4 1/2 fr., en détail 4 3/4 fr. ohne, 4 6/8 fr. sammt Gebinde gemacht.

Pest, 25. Feber. Getreidegeschäft. Von Weizen wurde heute wenig angeboten, der Begehrt war aber gleichfalls unbedeutend, und so kam es nur zu einem faum 10,000 Ctr. umfassenden Umsatz. Preise blieben unverändert.

500 Ctr. 87pfd. a fl. 5.25, 1500 Ctr. 87pfd. a fl. 5.25, 200 Ctr. 87pfd. a fl. 5.20, 1700 Ctr. 85pfd. a fl. 5.17 1/2, 500 Ctr. 86pfd. a fl. 5.15, 250 Ctr. 86pfd. ab Nordbahn a fl. 5.10, 800 Ctr. 86pfd. a fl. 5.10, 1000 Ctr. 86pfd. a fl. 4.97 1/2, 500 Ctr. 85pfd. a fl. 4.90, 600 Ctr. 84pfd. a fl. 4.65, alles 3 Monate.

Von Roggen wurden 1000 Mq. 78—80pfd. a fl. 2.90 verkauft.

Gerste geschäftlos.

Hafer für Consum gesucht. Es gingen ab: 1000 Mq. pr. 50 Pfd. a fl. 2.20, 1000 Mq. pr. 40 Pfd. a fl. 2.15.

Maïs anhaltend beliebt und fester. Es gingen ab: 1200 Ctr. Banater a fl. 2.80, 4000 Ctr. dto. a fl. 2.75.

Wien, 25. Feber. An der heutigen Börse eröffneten Credit-Actien zu 270.60, gingen bis 273.40, Anglo 333—332—334.50, Franco 115—117 1/2, schlossen 116.75, Generalbank 69, Südbahn 244.50, Tramway 162—161, 1860er Lose 96.90, 1864er Lose 121, Papierrente 61.60, Nordbahn 204.50, Bankverein 210.50, Handelsbank 12.50, Mähr. Bank 56, Ung. Credit 91.25.

Die steigende Tendenz entwickelte sich heute besonders an Vantefecten, die bei belagerten Umständen mehr oder minder in die Höhe gegangen sind, und zwar: Anglo-Osterr. um fl. 4, Creditact. um fl. 3, ung. Creditact. um fl. 3 1/2, Franco-Osterr. um fl. 2, Franco-Ungar. um fl. 1, Generalb. Handelsb., Nationalbank Wechsel um fl. 2—3; Bankverein aber um fl. 7.

Ungarische Eisenbahnactien sehr fest, aber bis auf die um 19 Ctr. gestiegenen Nordbahnact. nur wenig höher. Waffenfabrikactien stiegen um fl. 1, Maschinenact. um fl. 3, Staatsrenten waren vernachlässigt und eher niedriger, Staatslose fest und unverändert, reine Anlagepapiere größtentheils besser begehrt, namentlich Domänenpandbriefe, Communalanlehen, ung. Döbner-Prioritäten. Fremde Valuten eher etwas fester.

Antliche Wochenmarktspreise vom 25. Feber.

Table of weekly market prices for various goods, including wheat, flour, and other commodities.

Politische Uebersicht.

Arad, 26. Feber.

Am Vorabend der Eröffnung des italienischen Parlaments entwerfen die verschiedener Florentiner Blätter ein eben nicht allzu heiteres Bild von der Situation des Ministeriums. In erster Linie eifern gegen dasselbe einflussreiche Blätter, wie die "Nazione", und soann ist auch aller Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß, wenn die wichtigsten Fragen zur Sprache kommen werden, eine Palanz, neugebildet aus Mitgliedern der Rechten wie der Linken, Stellung gegen die Regierung nehmen wird.

Der Florentiner "Diritto" commentirt das neue österreichische Gesetz über Coalitionen der Arbeiter und der Gewerbe und betont die Vortheile desselben. Gleichzeitig beklagt er, daß dort, wo es sich um Befestigung alter Vorurtheile und Mißbräuche handelt, nur Italien hinter anderen Staaten zurückbleibt; er schließt seinen Artikel mit folgenden Worten: "Wir erkliden hierin einen abermaligen Fortschritt der österreichischen Regierung, welche, nach mehreren Richtungen hin die Initiative ergreifend, auch schon die Abschaffung der sogenannten Wuchergesetze in den Kammern durchgesetzt hat.

Die Lemberger "Gazeta Narodowa" enthält einen Brief aus Rom, dem wir folgende Details entnehmen: Dem Erzbischof von Polen, Grafen Ledochowski, mißlang sein Plan, sich den Titel des Primas von Polen wieder zu verschaffen, sowie Rußland mit Rom auszuöhnen, gänzlich ein Plan, den er auf Kosten der polnischen Nationalität in Rußland durchführen wollte.

Die galizischen Bischöfe haben sich entschieden der Opposition angeschlossen.

Ein hoher russischer Beamter weilt in Rom, um seine Regierung in fortlaufender Kenntniß der Ereignisse zu erhalten.

Milady de la Barre Bodenham, aus dem Herzogthum Posen gebürtig, Ehrenbabe der englischen Königin, veranstaltet glänzende Solirons zu Ehren des Episcopats, empfängt die reichsten Männer der Stadt und macht Propaganda für den Säckel des Papstes. Jetzt wird Jagd gemacht auf das Vermögen des jungen Markgrafen of Buty, der unlängst die katholische Religion annahm und 15 Millionen Francs im Vermögen hat. Der Versuch, die seit einem Jahrhundert in Amerika ansässige polnische Familie Zborowski zum katholischen Glauben zu bekehren, mißlang hingegen der edlen Frau vollständig. Das Haupt der Familie, Herr Constantin Zborowski, ist Besitzer eines sabelhaften Vermögens. Es wurde bereits ein Tribunal in der Kirche San Romualdo für sein Seelenheil veranstaltet; aber Zborowski merkte die Absicht, ward verstimmt und blieb das, was seine Ahnen waren — Protestant.

Einem Schreiben aus Paris entnehmen wir folgende sehr interessante Aufschlüsse über die Urfrage, weshalb daselbst der letzte Hofball vor zehn Tagen plötzlich abgesetzt wurde.

Der Polizeipräsident hatte Wind bekommen von einem gegen das Leben des Kaisers geschriebenen Complotte, welches am Abend des Baile ausgeführt werden sollte.

Die Details der Verschwörung waren so schrecklicher Art, die Wahrscheinlichkeit des Gelingens eine so große, daß es der Polizeipräsident für gut fand, diesmal das Spiel mit den Verschwörern nicht aufzunehmen.

Am Carousselplatz vor den Tuilerien werden gewöhnlich in den Balknächten große Feuer unterhalten, an denen sich die Domestiken und Kutscher, welche die ganze Nacht im Freien zubringen müssen, wärmen können.

Diese Gephlogenheit beschloß die Verschwörer für sich auszubehüten. Eine Anzahl derselben in herrschaftlichen Livree sollte auf ein gegebenes Signal brennende Scheiter von den Holzstöcken auf die Equipagen schleudern und dieselben in Brand stecken, worauf explodirende Bomben die Kasse verwirren und scheu machen sollten.

Der Lärm und das Gestränge in Folge einer derartigen Katastrophe müßte natürlich grenzenlos sein, und diesen Moment unheilvoller Verwirrung, während alle Ballgäste wahrscheinlich dem Ausgange der Tuilerien zugedrängt wären, wollten zwölf elegant gekleidete Verschwörer benützen, um über die Treppen in den Saal bis zum Kaiser vorzubringen und ihn zu ermorden.

Wie Eingang erwähnt, bereitete der Polizeipräsident von Paris das Complotte, indem er darauf bestand, daß der Hofball abgesetzt wurde.

In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 24. Febr. bringt Picard einen Antrag ein, wonach jede Bezeichnung eines Wahlcandidaten als Candidater der Regierung untersagt sein soll. Nach dem Antrage sollen ferner Communalagenten Wahlbulletins von keinem Candidaten verteilen dürfen und haben die Municipalitäten die Präsidenten der Wahlbureauz zu wählen. Die Stimmzettel sollen nur verschlossen angenommen werden. Das Gesetz vom Jahre 1864 soll auf Wahlversammlungen keine Anwendung finden.

Sodann wird die Debatte über die Interpellation, die innere Lage betreffend, fortgesetzt.

Arago antwortet auf die seine Verwaltung in Lyon im Jahre 1848 betreffenden Angaben des Deputirten Dugué de la Fauconnerie.

Granier de Cassagnac sagt: Ueberzeugt, daß die gestrigen Erklärungen des Ministers des Innern den Gedanken der Regierung ausdrücken, verzichte ich auf das Wort.

Dillivier fällt ihm ins Wort und sagt: Nur keine Zweideutigkeit. Ich trenne nicht die Erklärungen Chevantiere's von den meinigen und beide haben die Bedeutung, daß die Regierung, den früheren Erklärungen treu bleibend, keine officiellen Candidaturen haben werde; sie wird vollständige Neutralität bewahren. (Beifall, selbst von der Linken.)

Marcel sagt: Angesichts so bestimmter Erklärungen der Regierung beantrage ich, zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Granier de Cassagnac bedauert eine solche Erklärung und tritt für das Recht der Regierung ein, bei den Wahlen zu interveniren.

Dillivier antwortet auf die Ausführungen Granier's de Cassagnac und sagt: Als wir die Verantwortlichkeit der Regierungsgewalt angenommen haben, übernahmen wir es auch, sie zu verteidigen, aber durch würdige und wirksame Mittel. Wir wollen auf das vergangene Wahlsystem nicht zurückkommen. (Beifall, namentlich auf der Linken.) Die Regierung der Kammermajorität hat die für sie geforderten künstlichen Mittel nicht nöthig. Auf die Verurteilung Granier's auf das Beispiel Casimir Perrier's, welcher ein Anwalt der Regierungintervention bei den Wahlen war, er-

wibet Dillivier: Der Hauptunterschied zwischen dem jetzigen Casimir Perrier ist folgender: Als Perrier die Regierung des Landes übernahm, gab es eine Aufwallung der Freiheit. Als wir berufen wurden, geschah dies in Folge einer zu großen Concentrirung der Regierungsgewalt.

Wir würden verachtenswerth sein, wenn wir liberale Gemüthung geben und nicht in gleicher Weise die Ordnung sichern würden. Wir wollen uns nicht trennen von Jenen, die seit 18 Jahren die Regierung unterstützt haben, wir wollen uns aber auch nicht von uns selbst und unserer früheren Haltung trennen. Wenn der Souverain uns mit seinem Vertrauen beehrt hat, geschah dies, weil wir eine gewisse Anzahl von Ideen vertraten. Wir würden die Regierungsgewalt schwächen, wenn wir unsere Handlungen so gestalten, um sie zu vertilgen. (Großer Beifall auf der Linken und im linken Centrum. Die Rechte verharret im Stillschweigen. Die Sitzung wird unterbrochen. Lebhaftige Aufregung, es bilden sich zahlreiche Gruppen, man erwartet ein sehr wichtiges Resultat dieser Sitzung.)

Picard erklärt: Angesichts der Erklärung Dillivier's ist es unmöglich, das Cabinet zu unterstützen. Picard bringt hierauf eine im Sinne Cassagnac's gehaltene Tagesordnung ein. Thiers bekämpft dieselbe und erinnert daran, daß er sich seit 1863 bei Allem, wo er die nothwendigen Freiheiten verlangte, auf das dynastische Terrain gestellt habe. Dillivier erklärt, das Cabinet acceptire nur die einfache Tagesordnung. Picard und Favre erklären, daß sie für die einfache Tagesordnung stimmen werden. Hierauf wird letztere mit 188 gegen 56 Stimmen angenommen. (Lebhaftige Aufregung. Die Sitzung wird aufgehoben.)

Aus Irland kommt wieder Kunde von einem agrarischen und einem feniischen Verbrechen. In Drimlough nämlich wurden Schüsse auf die Wohnungen dreier Hirten im Dienste eines englischen Grundbesizers, Capitän Houston, abgefeuert, und an den Hausthüren waren Placate angeschlagen, in welchen die Hirten bei Todesstrafe aufgefordert wurden, ihre Stellen vor dem 1. März aufzugeben. Bedauerlicherer Natur ist das zweite Verbrechen, welches der Ansicht der Polizeibehörden gemäß, zweifelsohne feniischer Natur ist. Aus Dublin kommt nämlich das folgende Telegramm: Gestern gegen 10 Uhr Abends sah ein Mann, welcher an der Thüre eines Wirthshauses am Uehers-Anah stand, an der nach dem Fluß gelegenen Seite des Weges ein zweimaliges Aufblitzen und bemerkte zugleich wie Jemand auf ihn zuwies, aber unmittelbar darauf zu Boden stürzte. Man hob den Mann sofort auf, er starb aber auf dem Wege nach dem Hospital. Die Leiche wurde als die eines Meiglefers Namens Nuttan identificirt. Er hatte einen Schuß durch Herz und Unterleib erhalten. Vier Personen sind als der That verdächtig in Haft genommen worden, darunter drei Brüder Namens Salmon.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Peß, 26. Febr.

Präsident Somssich eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Die Regierung vertreten: Cötivos, Festetics. Auf der Tagesordnung: Die Fortsetzung der Specialdebatte. Nach Erlebigung des Protocolls und Einreichung einiger Petitionen übergeht man sofort zur Tagesordnung, Theil II. Titel III: Volksschuleninspectorat, von der ständigen Finanzcommission mit 234.000 fl. präliminirt.

Abg. Frubar interpellirt den Minister, warum das Inspectorat in Szaros und Marmaros noch nicht besetzt ist?

Abg. Szilagy rügt das schlecht bestellte Volksschulwesen und constatirt unter Anderem, daß die Begriffe von Cultus und Kirche sehr oft verwechselt werden, da man Jene, die die Hierarchy angeheben, als Feinde der Kirche betrachtet.

Präsident bemerkt, daß er schon zum zehnten Male die Herren aufmerksam gemacht hat, bei den einzelnen Posten sich nicht wieder in eine Generaldebatte einzulassen.

Alexander Kormendy beantragt die sofortige Reorganisation des brach darniederliegenden Volksschulwesens.

Ludwig Gondas stimmt ihm bei.

Ludwig Simonyi fragt den Minister, ob er sich überzeugt hat, daß die betreffenden Schulinspektoren alle lesen und schreiben können? Daß sie lesen können, will Redner glauben, daß jedoch nicht Alle schreiben können, davon will er überzeugt sein, und rath dem Minister, in der Wahl der Schulinsp. sehr vorsichtig zu sein.

Abg. Majoros stimmt ebenfalls mit Kormendy. Hierauf wird Posten nach Posten abgestimmt und schließlich Titel III mit 234.000 fl. angenommen. Man gelangt zu Titel IV: Unterrichtsanstalten, von der Finanzcommission mit der Summe von 887.760 fl. bevoranschlagt.

Coloman Ghyczy ergreift zu dem Posten I. Universität, präliminirt mit 81.000 fl., das Wort, und reicht einen Be-

schlußantrag ein, dahin lautend, das Haus entsende eine Fünfer-Commission, welche das Vermögen der Pester Universität genau untersuchen und dem Hause die Resultate der Untersuchung vorlegen soll.

Cultusminister Baron Cötivos findet diesen Antrag evident mit jener zur Untersuchung der verschiedenen Fonds schon bestimmt auszuhebenden 12er-Commission.

Paul Hoffmann spricht in Angelegenheit der Universität, rügt unter Beifall der Linken die Organisation derselben, die unter dem Minister sich um kein Haar gebessert hat. Während unter dem Provisorium, wo man die Universität germanisiren wollte, unter Anderem die juristische Facultät 15 Professoren bei nur 300 Hörern besessen hat, sind heute, da es mehrere tausend Juristen gibt, nicht mehr denn acht Professoren angestellt. In wenigen Wochen kann die Universität besser, zeitgemäßer reorganisirt werden, das jetzige System muß abgeschafft und ein neues, den höchsten Ansprüchen entsprechendes dafür aufgestellt werden. Redner erjucht schließlich den Minister, seine Pläne zur Reorganisation der Universität sobald als möglich zu realisiren (Ehjen.)

Henslmann wiederholt seine Ansichten aus der Generaldebatte über den Gehalt der Professoren und der bessern Organisation der Universitäts-Bibliothek, und beantragt schließlich, den Gehalt der Professoren so festzustellen, daß keiner unter 3000 fl. und nach zehnjähriger Wirksamkeit je mit 500 fl. jährlich geholt erhalten werden, welche Bestimmung jedoch bei den Religionsprofessoren wegfallen hat, da diese aus dem Religionsfond bezahlt werden.

Cultusminister Baron Cötivos mißbilligt es, daß Dep. Paul Hoffmann die Mängel berührt hat, ohne einen Antrag auf Besserung einzubringen. Seine, des Ministers, erste und heiligste Pflicht war es, der Volkserziehung seine größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, weil dies am Nothwendigsten gewesen, und am Schnellsten die Resultate bei Volkserziehung aufzuweisen werden könnten. Die Reorganisation der Universität ist kein so leichtes Werk, das in etlichen Tagen zu Stande gebracht werden kann, denn nur wo es vortreffliche Professoren gibt, da ist eine Universität berühmt. — Doch muß Redner den Prin. Hoffmann einer Unwahrheit zeigen, denn seines Wissens gibt es an der Rechtsacademie elf Professoren; doch kann seine hier vielgerühmte Omnipotenz keine ausgezeichneten Professoren schaffen, denn aus dem Auslande kann man der Sprache halber nicht solche berufen, und Ungarn hat seit 20 Jahren wenige gute Professoren gebildet, die in den speciellen Fächern Großes leisten könnten. Außer diesen Unannehmlichkeiten gibt es noch materielle Schwierigkeiten. Schließlich constatirt Redner die vielen neuen, vortrefflichen Einrichtungen, die in allen Facultäten getroffen werden. (Ehjen.)

Julius Schvarcz stimmt mit Henslmann, und beantragt noch hiezu, daß die Rigorositäten abgeschafft und die Schulgelder herabgesetzt würden.

Coloman Tisza tadelt es, daß für die Reorganisation der Universität bisher so wenig geschehen sei, und beantragt, das Haus möge principiell die Reform ausprechen.

Der Präsident läßt die obenannten zwei Zusatzanträge verlesen, und die Abstimmung erfolgt sofort; der erste des Abg. Coloman Ghyczy wird angenommen, der zweite des Abg. Henslmann abgelehnt.

Carl Szathmáry stellt seinen in einer der letzten Sitzungen schon erwähnten Antrag betreffs der Errichtung eines homöopathischen Lehrcurses und unterstützt denselben.

Cultusminister Baron Cötivos spricht gegen deren Nothwendigkeit; wenn die Homöopathie auch wohl von Nutzen sein mag, kann man ihr dennoch keinen Cours errichten, da man doch nicht Alles, was irgendwo nützlich ist, auf der Universität lehren kann. In allen größeren Ländern, in Frankreich, England und Deutschland sind diese Wünsche von einzelnen Personen laut geworden, aber eben die größten Gelehrten der Naturwissenschaft leugneten deren Nothwendigkeit und Nützlichkeit.

Abg. Woz Urmenyi spricht eines längeren und Breiteren über das Wesen der Homöopathie, und spricht schließlich für den Antrag.

Dr. Josef Szabó will das Wort ergreifen, das Haus geräth, in Anbetracht der vorgerückten Zeit, in große Unruhe; der Präsident hebt hierauf die Sitzung um 2 Uhr Nachmittags auf. Nächste Sitzung morgen.

Peß, 26. Febr.

(Original-Correspondenz der „Arader Zeitung“.)

Seit ein paar Tagen spricht man wieder sehr viel vom Finanzminister Szonyi und gerbricht sich mehr als nothwendig den Kopf, ob er denn als gemeinsamer Finanzminister nach Wien gehen oder wie bisher in ungarischen Ministerium sein Portefeuille beibehalten werde. Wir würden uns um diese erneuerte Auflage des finanzministeriellen Tratsches gar nicht kümmern, Fortsetzung in der Beilage.

Feuilleton.

Faschingsplaudereien.

Und laßt's an Mädchen, laßt's an toten Schenkinnen und gebrochenen Nosen, Sie sind des Feindes Bosheit, Sie sind des Feindes Bosheit, Zwei dunkle, wolkige Augen, Zwei feine, strahlende Lippen taugen Mehr als ein schweres Geißel zur Luft; Die Schönheit bleibt der Lebens Quelle, Und schöner als die schwarze Bibel Ist Viehens marmorweiße Brust! ... Fragment aus dem „Carneval von Neapel“.

Fasching! Fasching! Zeit der Liebe, Zeit der Lieber, du Quell der Freude und Lust, wie schnell enträuschst Du den Fröhlichen und verrauschest ins Meer der Ewigkeit! Kaum begonnen — steht wir am Ende, und wenn wir erst in die rechte tolle Narrenstimmung uns hineingelebt und zu genießen beginnen wollen, da ist es aus und ein unerbittlich' Gesetz donnert uns sein Veto: „Bis hieher und nicht weiter!“ entgegen.

Der Fasching gleicht dem Leben. In der Jugend wandelt man nichts ahnend, auf nichts achtend dahin, nippt genüßsam von den Freuden, die Einem von Eternhand geboten werden; — als Jüngling muß man ringen, um sich eine Stellung zu erwerben, im Schweiß seines Angesichts sein Brod verdienen, und wenn man ja einmal von den regelmäßigen Bahnen lenkt und ins frische, volle, pulsirende Leben untertaucht, so folgt hinterher der moralische — „Geist von Würzburg“, der Einem mit seinen Lehren und Gewissensbissen auswartet; — dann wird weiter gerungen und gearbeitet und gekämpft, oft soviel hinterher der moralische ganz vergißt, sich der Zeit zu erinnern, in der man lebt, der schönen herrlichen Augen, die nie wiederkehrt. Und wenn man nach jahrelangem Mühen endlich ein Ziel — sei's Amt, sei's Vermögen, sei's Selbstständigkeit — errungen und Zeit findet, sich zu sammeln, zu genießen, dann — ist es aus, dann naht des Alters „Acherittwog“ und malt dem umdürsterten, geschwächten Blick die Welt in grauen Tinten.

Das Leben ist Arbeit, der Fasching gibt Arbeit — vielen tausend Händen, und ist somit auch in nationalöconomischer Beziehung für Viele eine freudig erwartete und fröhlich beklatschte Zeit. Freilich singen auch Jene, die von dem Ertragniß dieses Jahresabschnittes die übrigen Monate leben müssen: „D wenn sie ewig grünen bliebe!“ — aber trotz dieses Singens verdraucht er und läßt nichts zurück, als die Hoffnung seiner künftigen Einklehr.

In diesem Jahre hat nun der Fasching ausnahmsweise Manches bescheert, was uns sonst nicht zu Theil ward, und wofür sich die Wenigsten der Beteiligten bei ihm bedanken werden, denn mitten in der tollsten Zeit, wo es gewöhnlich an Arbeitskräften mangelt, selbst die regelmäßigsten, die verlässlichsten entbehren zu müssen, ist gewiß kein Vergnügen, und andererseits dürfte es den Strikenden — der freundliche Leser wird es uns verzeihen, daß wir ihn plötzlich in die Seherstube hineinschleudern — gerade auch kein Wohlgefallen bereiten, in der Zeit der allgemeinen Freude und Lust wegen „Ueberflusses an Geldmangel“ am Hungertuche nagen zu müssen, anstatt mit den Fröhlichen fröhlich zu sein. Doch nicht allein diese „wichtige Principienfrage“ — wie sich gewisse Wiener Blätter ausdrücken — bracht uns der Fasching, nein, er bescheerte uns Arabern speciell auch noch ganz andere Dinge, die Einem mitunter so recht von Grund aus die Lust am Carnevalstreiben verkleiden mußten. Da war zuerst ununterbrochener Regen, dann plötzlich eine Kälte, daß man in Gefahr gerieth, Nasen und Ohren zu verlieren, ohne den berühmten Feldzug in der Ervoscioe mitgenommen zu haben; hierauf wieder plötzliches Thaumetter, mit obigem Regen und Schnee untermischt, dann Frost, endlich Regen und so fort mit Grazie bis ins Unendliche. Und dazu unsere „Straßen“, die füglich — wenn es naturgemäß möglich wäre, sie zu transportiren — auf der demnächst stattfindenden Weltausstellung die große goldene Medaille erhalten würden. Wie oft, wenn wir bei dem herrlichen Scheine unserer Gasbeleuchtung Abends nach Hause waten und unversehens auf dem sogenannten „Trottoir“ der Pester- oder Mittagsgasse bis zu den Knien in eine Pfütze geriethen, beteten wir im Stillen: „Herr! warum ließtst Du uns nicht mit bis zum Halbe reichen, wasserdichten Eisernen geboren werden!“ Und doch bleibt das Sonderbarste, daß bei jeder Kälte, die in dieser Richtung ertönt, stets dem Wetter und nur dem Wetter die Schuld gegeben wird. Dieses war auch der Fall, als vor einigen Tagen der Verkehr auf der Straßenbahn zeitweilig eingestellt werden mußte. Daß aber unter so bewandten Umständen Niemand auf den Gedanken gekommen, eine „Araber Straßen-Dampfschiffahrts-Actiengesellschaft“ zu gründen, nimmt uns am Meisten Wunder, denn Wasser gibt es doch auf den meisten Straßen Arab's — der Schutzgott der Straßen wird uns verzeihen, daß wir diesen Namen auf die Pfützen anwenden — schon nach einem halbtagigen Regen mehr, als zu mancher Zeit im Wiener Donaucanal!

Doch nicht wir allein haben diese eben erwähnten Uebelstände empfunden, sondern Alle, Alle, die nicht gerade einen halben

Krosus oder kleinen Rothschild zum Vater haben, wurden und werden von diesen bis zur höchsten Spitze gediehenen Mifständen niedergedrückt, nur daß vielleicht der Eine oder Andere, durch jahrelange Gewohnheit im „Waten“ geübt, es als etwas Selbstverständliches hingenommen und mit mehr oder weniger Gleichmuth ertragen. —

„Cultur und Culturgeschichte“ — (der freundliche Leser wolle nicht etwa glauben, daß wir in einem Athem von den „Straßen“ Arab's und den bereits zu den wilden Völkerstämmen, wie Hottentotten, Caffern, Buschmännern u. dergleichen, „Anfängen der Cultur“ sprechen wollen) — ist das Thema, über das unser wackerer Herr Oberrabbiner Dr. Steinhardt morgen (Sonntag) im Locale des kaufmännischen Jugendvereines einen zweiten Vortrag hält und der, wie vorauszusehen, ein ebenso zahlreiches Damen- und Herrenpublicum anziehen wird, als es das erste Mal der Fall gewesen. Es ist bereits an anderer Stelle erwähnt worden, welchen Aufschwung genannter Verein genommen, seit dem rührigen Comité desselben der glückliche Gedanke gekommen, Vorträge von allgemeinem Interesse in seinen Localitäten abhalten zu lassen. Wir wollen demnach nur von dem Jugendverein im Allgemeinen und den vielen Gerüchten, die über denselben kursiren, im Besondern sprechen. Da heißt es 3. B.: er solle mit einer anderen Gesellschaft amalgamirt werden, um dieser jungen, lebenslustigen Kräfte zuzuführen; eine andere Version läßt ihn aufgelöst und neugegründet werden, und was dergleichen tolle Gerüchte mehr sind. Wir glauben — aufrichtig gestanden — an alle diese ondis nicht und sind überzeugt, daß er lebenskräftig genaug, um seine volle Selbstständigkeit zu bewahren. Wenn nur sämtliche Mitglieder den redlichen Willen haben, das Möglichste zur Hebung des Vereines beizutragen und das Comité nach Kräften zu unterstützen, so wird dieses gewiß auch das Unmöglichste eintreten möglich machen und der Verein nach kurzer Zeit das werden, was er sein soll: ein Sammelpunct der geistigen Intelligenz, ein Bildungsort für strebsame Jünglinge, eine Unterhaltungsstätte für Diejenigen, welche nach des Tages Last und Mühen im regen geistigen Verkehr Erholung suchen und finden. Daß in vieler Hinsicht das jetzige Local selbst den bescheidensten Anforderungen nicht entspricht, ist so allgemein anerkannt, daß wir es nur nebenher erwähnen; andererseits sind wir aber auch überzeugt, daß das löbliche Vereinscomité in gewohnter, rascher und umsichtiger Weise diesem Uebelstande ehestens abhelfen wird. Und wenn dieses geschehen, wird es auch möglich sein, nicht nur Herren- und Damenabende, sondern auch vielleicht allwöchentlich Kränzchen und

1864er Promessen
zur Ziehung am 1. März
mit Haupttreffern von fl. 200,000, 50,000 etc.
(ausgestellt vom Großhandlungshause Joh. C. Sothen)
à fl. 2.50 und 50 kr. Stempel
empfiehlt die Specerei-Handlung des
Sig. Schwarz,
zum „Orangenbaum“.

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Gelder gegen unsere **Cassen-scheine** — die auch in Pest und Wien zahlbar sind — oder gegen **Einlagebriefe**, mit

5% zu 8 Tage Kündigung,
5 1/2% „ 30 „ „

verzinsen, täglich **Wechsel escomptiren, Vorschüsse auf Effecten und Waaren** ertheilen und den **Ein- und Verkauf von Staats- und Industrie-Papieren**, sowie von **Landesproducten** auf allen erheblichen Verkehrsplätzen des In- und Auslandes zu den coulantesten Bedingungen besorgen.

Arad, im Jänner 1870.

Die Direction.

Die Bureau der Arader Handels- und Gewerbe-Bank befinden sich im Bankgebäude, Hauptplatz Nr. 41.

Oeconomie-Samen,

als echt französischer, Luzerner, ungarischer, steirischer und Weiss-Klee, echt engl. Futter-, Burgunder- und schlesische Zukerrüben, französisches, italienisches und englisches Reygras, Mohár, Wicken, Hanf, Rüll-, Repe-, Lein-, Akazien- und echt italienischer Maulbeersamen empfiehlt zu den billigsten Preisen in bester und frischster Qualität
W. S. Prinner,
Kirchengasse zum „weißen Hund“.

Gleichzeitig empfehle ich allen Garten- und Blumenfreunden meine diesjährigen directen Bezüge von **Gemüse- und Blumen-samen** aus den renommirtesten Gärtnereien von Quedlinburg, Magdeburg und Erfurt, so auch nehme Aufträge auf die berühmten Eisenhügel Rieser-Spargelepflanzen, 2-3jährig, jetzt schon entgegen.

Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

Auf Beschluß der ersten ordentlichen General-Versammlung wurde die Superdividende unserer mit fl. 140 eingezahlten Interimsscheine pro 1869 auf fl. 10.— pr. Stück festgesetzt, welcher Betrag, zuzüglich 5% Zinsen vom 1. Juli bis 31. December a. p. fl. 3.50

fl. 13.50

vom 1. April a. e. angefangen bei unserer Cassa und bei der Anglo-Hungarian-Bank in Pest gegen Vorweisung und Abstempelung der Interimsscheine bezahlt wird.

Die Direction.

(161-2.3)

Erfurter

(162-3.3)

Garten-, Oeconomie- und Blumen-Samen

von den Herren Gebrüder Horn in Erfurt, zu haben in der Specerei-Handlung des
Josef Bisztriczky.

Freiwilliger, reeller Ausverkauf!

Die nach weil. **Simon Gross** hinterbliebenen, geschmackvollsten

JUWELEN,

Gold- und Silberwaaren,

in neuester Façon und großer Auswahl, werden wegen Auflösung des Geschäftes, mit Garantie der Echtheit, weit unter dem Einkaufspreis, gänzlich ausverkauft, und wird dem pl. t. Publicum die seltene Gelegenheit, billige und echte Schmuck- und Silber-Gegenstände anzukaufen, bestens empfohlen.

Zum partiweisen Einkauf, unter besonderem Vorzuge, werden die Herren Juweliere, Gold- und Silberarbeiter höflichst eingeladen.

Das Verkaufs-Local befindet sich am Hauptplatz, im Graf Nádasdy'schen Hause.

Bermiethungen.

In der Forragasse, im Bischof'schen Hause, sind mehrere Wohnungen, so auch Gemöbel-Localitäten, vom 1. Mai l. J. an beziehbar, zu vermieten, wovon ein Local zu einem Wirthshause benützt wird.

Bemerkt wird noch, daß vor dem Hause ein Trottoir von Quadernsteinen gelegt werden wird.

Näheres beim Hausmeister dafelbst.

Deconomie-Anbauksamen
in frischer, reinfähriger Qualität, besonders Klee, Mohár, Wicken, Hanf, Wicken-Samen, ferner alle Gattungen Gemüse- und Getreide-Samen, deren Keimfähigkeit erprobt wurde, sind **billigste** zu haben in der Specerei-Handlung des
Sig. Schwarz,
zum „Orangenbaum“.

Concurs.

Bei der Actien-Gesellschaft der Schlichting'schen I. Spiritus-Fabrik und Raffinerie ist der Posten eines routinirten **Buchhalters und Cassiers** in einer Person, der eine entsprechende Caution zu leisten hat, vom 1. Mai l. J. mit einem Gehalte von fl. 1000 bis fl. 1200 zu besetzen.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Gesuche sammt Zeugnissen bis 1. Mai l. J. einreichen. Diejenigen, welche in ähnlichen Fabriken bereits angestellt waren, erhalten den Vorzug.

Temesvár, 18. Feber 1870.

Der Verwaltungsrath.

(180-2.2)

Die

Spiritus-Raffinerie

der (203-1.3)

BRÜDER NEUMAN

in Arad

empfiehlt ihren vorzüglich

rectificirten Sprit

zum billigsten Tagespreis, besonders Liqueurfabrikanten, Regalienpächtern und Wirthen, die sich durch einen Versuch überzeugen werden, daß sie, ungeachtet der Preisdifferenz, bei Verwendung von rectificirtem statt rohem Spiritus nicht nur qualitativ, sondern, die Ausgiebigkeit anlangend, bessere Rechnung finden.

Berreichen- und Buchen-

Brennholz,

die Klafter à fl. 11,

bei **M. Gulsjahr.**

(197-1)

100.000 baare Silberthlr.

Am 2. März d. J.

Prämien-Verlosung der Stadt Hamburg

2 Millionen baare Silber-Thaler in nur wenigen Tagen zur Auszahlung kommen, eingetheilt in Treffer: Thaler 100,000, 60,000, 40,000, 30,000, 20,000, 16,000, 12,000, 2 a 10,000, 8000, 2 a 6000, 3 a 5000, 6 a 4000, 5 a 3000, 20 a 2000, 30 a 1500, 130 a 1000, 210 a 400, 335 a 200, 28,500 a 100, 60, 40 etc. etc.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Gegen Einsendung von österr. Währ. fl. 4 für ein ganzes Los, 2 für ein halbes, 1 für ein Viertel. Versende ich zu obiger Ziehung gültige Original-Staats-Lose (keine Promessen) prompt und verschwiegen, selbst nach weitester Entfernung. Gewinngelder, sowie amtliche Ziehungslisten erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst zu wenden an das vom Glück besonders bevorzugte Bankhaus von
Siegmund Heckscher
in Hamburg.

(158-6.20)

Stärkungs-Trank von Gombos.

Bewährt sich bei Magen- und Nervenschwäche, Appetitlosigkeit, allgemeiner Körperschwäche, auch schützt er vor Verkühlungen und deren Folgen.

In Arad zu haben bei den Herren:
Prinner W. S., Tones & Freiburger, Bisztriczki Jos., Elias Armin, Bruckmayer Franz, Habereger G., Kontur & Reinhardt, Novák L., Ströbl Franz.

(1016.-14-52)

Original-Staats-Prämien-Lose sind überall gesetzlich zu spielen gestattet!

Allerneueste große Prämien-Verlosung,

genehmigt und garantirt von der hohen Staats-Regierung im Betrage von ca.
1 Million Sieben mal Hundert Zwanzig Tausend Thalern,

welche durch folgende größere Gewinne zur Auslosung kommen: 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 a 20,000, 3 a 15,000, 4 a 12,000, 11,000, 5 a 10,000, 5 a 8000, 7 a 6000, 21 a 5000, 4 a 4000, 36 a 3000, 126 a 2000, 6 a 1500, 206 a 1000 etc. etc.

Der kleinste Gewinn deckt den Einsatz.

Die Gewinne sind bei jedem Bankhause zu erheben. Mit der Ausgabe dieser Original-Staats-Lose, deren Ziehung schon am 2. t. Mts.

beginnt, bin ich von der hohen Regierung beauftragt und werden solche gegen Baareinsendung von mir, selbst nach den entferntesten Gegenden, prompt und verschwiegen versandt. Der Preis dieser Original-Lose (keine Promessen) ist fl. 4 und fl. 2.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten werden nach Entscheidung sofort zugesandt.

Durch die unendlich vielen Hauptgewinne, die gewiß Tausend und abermals Tausende von Thalern erreichen, ist mein Haus so bekannt, daß diese glänzenden Resultate die alleinigen besten Empfehlung sind, und habe ich mir durch prompte Gewinnauszahlung das größte Vertrauen erworben; daher man sich auch baldigst und vertrauensvoll wenden wolle an das Bankhaus

J. Dammann in Hamburg.
An- und Verkauf aller Staatspapiere.

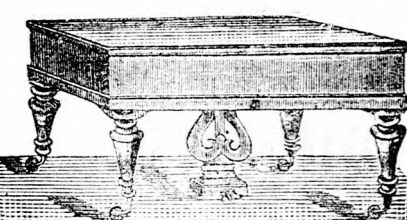
(150-6.10)

Kölner Wasser.

Die Hauptniederlage meines echten Kölner Wasser befindet sich für Arad einzig und allein bei Herrn Hermann Elias, Parfümerie-Handlung, Kirchengasse, Köln, im Feber 1870.

Johann Maria Farina,
gegenüber dem Neumarkt.

(139-2.18)



Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiermit höflichst anzuzeigen, daß in seiner

Clavier-Niederlage,

Arad, Kirchengasse Nr. 8,

stets ein großer Vorrath der **ausgezeichnetsten Instrumente** aus den renommirtesten Wiener Fabriken am Lager ist, die zu den billigsten Preisen zum Verkauf oder zur Vermietung bereit stehen.

Besonders erlaube ich derselbe auf die nach amerikanischem System construirten überaus feinen Concertflügel aufmerksam zu machen, die in seiner Niederlage stets vorräthig sind.

Ergebenst

Josef Krispin.

Concurs.

Der bürgerliche Schützenverein der Königl. Freistadt Arad beschloß in der Ausschussung vom 24. Februar, im Stadtwaldchen eine Restauration sammt Nebenräumlichkeiten zu erbauen und ladet hiemit die Herren Baumeister ein, sich an dem Concurs behufs Anfertigung der Baupläne und Kostenüberschläge zu betheiligen.

Die Unternehmer werden aufgefordert, ihre Pläne sammt Kostenüberschläge längstens bis **24. März d. J.** bei Herrn **Joh. Herrling**, Unterschützenmeister, einzureichen, wo auch das Programm betreffs der zu erbauenden Localitäten aufliegt.

Der von dem Ausschuss als best anerkannte Plan, nach welchem der Bau in Ausführung gebracht wird, wird mit 10, der zweitbeste mit 6, der drittbeste mit 4 Ducaten honorirt.

Arad, am 26. Feber 1870.

(204-1)

Der Ausschuss.

3. 35 St. A.
1870

Aufruf.

(201-1.3)

Von Seite der Behörde der k. Freistadt Arad wird die Rekrutenstellung vom **1ten bis inclusive 10ten März l. J.** im Saale des Hotels „zu den drei Königen“ durchgeführt werden.

Indem die in den Jahren 1850, 1849 und 1848 geborenen, sowie die in den verfloßenen Jahren zurückgebliebenen hier geborenen und hieher zuständigen Wehrpflichtigen hievon verständigt werden, wird gleichzeitig an dieselben die Aufforderung gerichtet, daß sie es um so mehr für ihre Pflicht erkennen mögen, sich an den genannten Tagen der in Wirksamkeit befindlichen Rekrutirungscommission persönlich vorzustellen, da im entgegengekehrten Falle gegen dieselben das im §. 47 des Wehrgesetzes vorgeschriebene Verfahren in Anwendung gebracht werden wird.

Arad, 26. Feber 1870.

Johann Papp,
Stadthauptmann, als Präses der Rekrutirungscommission.
Ladislau Somogyi,
Notar.

Die Sparcassa

in Lippa

beginnt ihre geschäftliche Thätigkeit

am 1. März a. c.

und übernimmt Einlagen von ö. W. fl. 1 aufwärts mit 6% Verzinsung; elocirt verfügbare Gelder durch Wechsel-Discount, belehnt österreichische Staatspapiere und gewährt Hypothekar-Darlehen. (190-3.3)

Unheilbar scheinende oder veraltete Krankheiten zu heilen!

Ich beehre mich zur Kenntniss eines pl. t. Publicums zu bringen, daß ich durch 36jährige Beobachtung in der civil- und militärärztlichen Praxis des In- und Auslandes eine solche Erfahrung gesammelt habe, die mich in den Stand setzt, auch unheilbar scheinende oder hoffnungslos hinsiehende Kranke zu heilen, und gebe ich die Versicherung, auch nur solche Krankheiten zur Behandlung zu übernehmen, wo sichere Heilung zu erwarten steht.

Inbesondere mache ich aufmerksam auf alle operativen Krankheiten, Augenleiden, veraltete äußere geschlechtliche Leiden, welche von mir ohne abzuändernde Lebensweise in ganz kurzer Zeit radical geheilt werden. Auch stelle ich jedem Kranken frei, zu bestimmen, ob er aleopatisch, hidropatisch oder homöopathisch behandelt sein will.

M. Pataky,

(1-6)

Operateur, Augenarzt, gewesener Bezirks- u. Spitals-Gebarzt im Fürstenthum Serbien und Oberarzt in der ungar. Armee.

Wohnung: Stadthausgasse Nr. 6, 1. Stock in Arad.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands gewürdigt und von der hohen t. t. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit concessionirt

Gicht-Leinwand

gegen Gicht, Rheumatismus (Gliederreizen, Gelenkschub), Rothlauf, jede Art Krampf in Händen, Füßen und besonders Krampfadern, Kopfschicht, geschwollene Glieder, Verrenkungen und Seitenstechen mit bestem Erfolge als erstes Mittel anzuwenden.

In Paketen mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 kr., doppelt starke für erkrankte Leiden à 2 fl. 10 kr. 8. W. - Ebenso das berühmte

Pariser Universal-Pflaster

gegen jede mögliche Art Wunden, Frostbeulen (Geföhre) und Sühneraugen. Ein Ziegel sammt Gebrauchsanweisung kostet 35 Kr.

Zu haben echt in Arad bei Franz Ströbl, vormals Carl Lillin. (79-5.6)

Weingarten-Verkauf.

Im Méneser Gebirge wird der schön gelegene Hollathische Weingarten am 10. März l. J. mittelst einer aus freier Hand abzuhaltenden Licitation verkauft. Kauf-lustige können die näheren Bedingungen auch früher erfahren: Louisen-Gasse Nr. 1.

Für Deconomen.

Amerikanischer

Pferdezahn-Mais,

allbekannt als die vorzüglichste Maisgattung zu Grünfütter (Csalamáde), ist in schönster und bester Qualität zu haben

im Asscuranz-Bureau

(163-2.2)

bei **Heinrich Blau.**

H. LEITNER'S FILIALE

aus Wien, (166-3.3)

in Arad:

Hauptplatz, Ecke der Forragasse Nr. 32, im 1. Stock,

empfehlen eine eb n angelangte reiche Auswahl in

Sammt-Jaquets und Paletots,

so auch die größte Auswahl in confectionirter

Weiß-Waare,

als: Damen-Hemden, glatt und gestickt, Corsets, Frisir-Mäntel, Damen-Mäntel, Unterröcke, Damen-Hosen, Nachthäubchen, Wiener und Pariser Mieder,

zu Fabriks-Preisen.

Wegen vorgerückter Saison wird das große Lager von Winter-Jaquet, Paletots und Hoben zu ungemein herabgesetzten Preisen verkauft.

Das Hôtel

zum

„Grafen Stefan Széchenyi“ in Broos

ist zu verpachten. — Pachtlustige werden ersucht, sich an den Gefertigten zu wenden.

Max Pogotsnik,

(159-3.3)

Advocat in Broos.

Einladung.

Die pl. t. Herren Actionäre der **Ersten Arader Dampfmühl- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft** werden hiemit, unter Hinweisung auf den §. 28 der Statuten,*) zu der

Sonntag, den 27. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr, im Saale der Arader Sparcassa

abzuhaltenden **ordentlichen**

General-Versammlung

geziemeingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

- Vorlage der Bilanz, Entgegennahme des Jahresberichtes und Beschlusfassung über die Jahresrechnungen.
- Bestimmung der Dividende.
- Wahl der Bücherrevisoren und jener zwei Actionäre, welche das Protocoll der General-Versammlung zu beglaubigen haben.

Arad, den 10. Februar 1870.

Peter v. Atzel, Präses.

*) §. 28 der Statuten:

Von dem Stimmrechte können nur jene Actionäre Gebrauch machen, deren Actien mindestens 3 Monate in den Büchern der Gesellschaft auf ihren Namen umgeschrieben sind, und welche diese wenigstens 3 Tage vor der General-Versammlung an der Cassa der Gesellschaft gegen Empfangsbestätigung deponiren, wobei bemerkt wird, daß auch Depotscheine öffentlicher Anstalten als Beleg für die Deponirung angenommen werden. (130-3.3)

Arader Gewerbe- u. Volksbank.

Die gefertigte Direction der **Arader Gewerbe- u. Volksbank** (Geschäftslocal: Hauptplatz, Schreyer'sches Haus)

beehrt sich zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, daß obige Bank ihren Geschäftsbetrieb

seit **Donnerstag, den 10. Feber l. J.,**

vorläufig mit der **Escomptirung von Platzwechseln** und der Ertheilung von Darlehen an die Mitglieder des zu bildenden Creditinhaber-Vereins begonnen hat.

Indem sie zu je zahlreicherer Betheiligung an diesem, viele Vortheile bietenden Creditinhaber-Verein auffordert, ersucht sie gleichzeitig jene pl. t. Herren, die als **Creditinhaber beizutreten wünschen**, sich wegen Erlangung von diesbezüglichen Auskünften an die Direction zu wenden, welche alle wünschenswerthen Aufschlüsse auf das Ausführlichste und bereitwilligst ertheilen wird.

Die eingereichten Wechsel werden vorläufig **2mal wöchentlich, u. z. Montag und Donnerstag, 11 Uhr Vormittags, censirt.**

Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf die übrigen durch die Statuten normirten Geschäftszweige wird im Wege der hiesigen Blätter rechtzeitig kundgemacht werden. Arad, 20. Feber 1870

(164-2.2)

Die Direction.

Kinder-Schuhe mit Metallspitzen und **Damen-Schuhe,** sowie auch **fertige Ball-Stiefletten**



der neuesten und elegantesten Form sind bei Gefertigtem in jeder Sorte und Größe zu billigt festgesetzten Preisen zu bekommen. Ebenso werden auch jede Gattung Damenschuhe zur Anfertigung übernommen und auf das Beste ausgeführt.

Michael Vagács,

(1128-6.)

Damen Schuhmacher-Meister. Arad, Hauptplatz, neben dem Kloster-Gebäude Nr. 40.

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit seinen pl. t. Auftraggebern, sowie dem hochgeehrten Publicum sein seit einer Reihe von 16 Jahren auf dem hiesigen Plage bestehendes

Kundschaftsamt

bestens anzupfehlen, und wird derselbe, sowie bisher, auch in der Folge bemüht sein, durch prompte und solide Bedienung allen an sein Institut zu stellenden Anforderungen zu entsprechen. Insbesondere empfiehlt er sich zur Besorgung und Vermittlung von **Dienerschaft aller Art** und für jedwede Dienstgattung, besonders für Auswärts in Gasthäusern und Hôtels, und wird sein Streben stets dahin gerichtet sein, für jeden Posten nur treue und verlässliche Individuen anzupfehlen.

Arad, 22. Feber 1870.

Ergebenster

FERDINAND FRIED,

(182-3.3)

Institutsinhaber.

Wohn: Hauptplatz Nr. 22.

Die Arader Fabrikshof-Actien-Gesellschaft

am **6. März l. J.,** Vormittags 10 Uhr, im Hotel „zum weißen Kreuz“

ihre **constituirende General-Versammlung** abhalten, wozu die pl. t. Actionäre hiermit geziemend geladen werden.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

- Bericht des Gründer-Consortiums über sein bisheriges Gebahren, sowie über die in der Spiritus-Fabrik effectuirtten Bauten.
- Bericht des Gründer-Consortiums wegen Bedeckung der noch zu emittirenden 300 Stück Actien.
- Vorlage der vom k. Ministerium genehmigten Statuten.
- Festsetzung der zum Betriebe der Spiritus-Fabrik erforderlichen Vorkehrungen.
- Wahl eines Präses und 12 Verwaltungsräthe.
- Wahl dreier Rechnungsrevisoren zur Prüfung der Rechnungen.
- Wahl zweier Actionäre zur Authentication des Protocolls.

Actionäre, die ihr Stimmrecht ausüben wollen, sind gehalten, ihre Actien, gegen Bescheinigung, zwei Tage vor der General-Versammlung beim proo. Cassier der Gesellschaft, Herrn **Alexander Weiler jun.,** zu deponiren.

Arad, den 14. Feber 1870.

Adolf Pollak,

(160-3.3)

proo. Obmann.

Parfumerien

Die **Parfumeriewaaren-Handlung** des **Hermann Elias,** Kirchengasse in Arad,

empfehlen ihr reichhaltigstes Lager der feinsten englischen, französischen und deutschen Parfumerie- und Toilette-Gegenstände, unter Garantie der Echtheit und Güte, so auch ihre Haupt-Niederlage von allen Sorten Bürsten, Kämmen und in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen und mit der Zusicherung promptester Bedienung.

(107) (235)

HERMANN ELIAS.

Széchenyi-Kunstmühle.

Die pl. t. Herren Actionäre werden ersucht, die **9., als letzte Rate, mit 15% d. i. fl. 30 pr. Actie,**

vom 20. Feber bis 10. März a. c.

an die Gesellschafts-Cassa zu erlegen. Nach Bezahlung dieser letzten Rate erfolgt die Ausgabe der Original-Actien sammt Couponbogen gegen Vergütung von fl. 2 per Actie für Stempel und Gebühren.

Die Besitzer der Interimscheine Nr. 501-525, 551-558, 575-580, 796-800, 856-865, 868-872, 968-975, 1005, 1033, 1036-1039, 1054-1057, 1059-1062, 1066, 1069-1076, 1082-1085, 1091-1093, 1105, 1113, 1114, 1125-1133, 1147-1151, 1161, 1162, 1164, 1196-1205, 1209, 1318-1322, 1330, 1331, 1336, 1342-1347, 1354-1359, 1366-1383, 1390-1395, 1417-1419, 1424-1427, 1430, 1456-1460, belieben die noch rückständigen Raten mit sammt den 6% Verzugszinsen **ehestens** zu bezahlen, da sonst diese Stücke im Sinne der Gesellschafts-Statuten **annullirt** werden müßten.

Für diejenigen unter den soeben numerisch angeführten Interimscheinen, welche noch mit der **6. und 7. Rate rückständig** sind, ist dies bereits die **zweite spezielle Aufforderung;** die betreffenden Herren Actionäre mögen demnach nicht länger zögern, ihren diesbezüglichen Verbindlichkeiten nachzukommen, da sich die Verwaltung unseres Establishments einer strengen Durchführung der Statuten-Bestimmungen nicht entziehen darf. Arad, am 15. Feber 1870.

J. Haas,

(146-3.3)

Obmann.

Die pl. t. Actionäre

der ersten Arader

Dampfstärke - Fabriks-Actien-Gesellschaft

werden hiermit aufgefordert, die **4. Ratenzahlung mit 15% d. i. 30 Gulden**

nach jeder Actie, **vom 10. bis 15. März l. J.** beim Cassier der Gesellschaft, Herrn **Sigmund Mittler** (Hauptplatz, Wallfisch'sches Haus), zu leisten.

(184-2.3)

Der Verwaltungsrath.

Josef Limbeck

zeigt hiermit an, daß er, zur größeren Bequemlichkeit des pl. t. Publicums, in der **Teleky-Gasse Nr. 3** einen

Coaks-Verschleiß

im Großen wie im Kleinen eröffnet hat und Coaks zu denselben Preisen wie die Gas-Anstalt verkauft. (145-3.3)

wenn nicht von officieller Seite, und namentlich in nichtungarischen Journalen, die Kunde mit einer gewissen Ostentation verbreitet wurde, daß Graf Andrassy im Verein mit dem Grafen Beuys Alles aufbiete, um Herrn v. Konyay zu veranlassen, seinen alten Posten beizubehalten. Diese Mitteilung scheint uns denn doch ein wenig ungläublich zu sein, nachdem mehr als notorisch bekannt ist, daß eben Graf Andrassy es gewesen, welcher den Entschluß des Herrn v. Konyay zur Reife brachte, den ihm nach Becke's Tode angetragenen Posten eines gemeinsamen Finanzministers anzunehmen. Recht wohl erinnern wir uns noch des Artikels, welchen J. J. der „Pester Lloyd“ über die Genesis des Conflictes zwischen Andrassy und Konyay gebracht, wie nur der Herr Minister-Präsident es gewesen, der den Herrn Finanzminister dazu gedrängt — und nicht eben aus purer Sympathie — das ungarische Ministerium zu verlassen. Dieser Artikel hat bis zur Stunde ein Dementi nicht erfahren, und nun soll plötzlich der Graf Andrassy sich für das Verbleiben Konyay's im ungarischen Ministerium so außerordentlich interessieren. Diese Wendung der Dinge erscheint nur dann glaublich, wenn man annimmt, Graf Andrassy sei zu der Erkenntnis gekommen, der Bestand seines Cabinets sei direct gefährdet, wenn man ihm die Säule Konyay nimmt. Das aber ist eine unumstößliche Wahrheit, ja wir möchten behaupten, das Ministerium Andrassy wäre schon längst, auch mit Konyay, zu seinen Vätern verarmelt worden, wenn man nur wüßte, wie und aus welchen Kräften ein neues Ministerium zusammen setzen. Es zeigt sich eben, aller entgegengegesetzten Schreierien ungeachtet, daß weder die Deakpartei in ihrer gegenwärtigen Organisation, noch auch die Opposition im Stande ist, ein Ministerium zu bilden, welches, wir wollen nicht einmal sagen vollkommen gut und den Bedürfnissen des Landes in jeder Hinsicht entsprechend, sondern nur relativ besser wäre, als das gegenwärtige. Diese Erkenntnis ist freilich noch keine allgemeine, und daher kommt es denn auch, daß man sich, überzeugt, es müsse heute oder morgen eine Aenderung eintreten, mit Vorliebe der Combination von Ministern hingibt. Das neueste Product solchen Strebens, und zwar aus sonst ernsthaften politischen Kreisen, ist folgendes:

- Minister-Präsident: Tisza Kálmán.
Um die Person u.: Gr. Festetics.
Inneres: Ráth Paul.
Communication: Jelinek Mor.
Handel: Gr. Károlyi Eduard.
Cultus: Boborhy E.
Justiz: Szycczy E.
Landesverth.: Gelió R.
Finanzen: Sófai M.

Man sieht es dieser Liste auf den ersten Blick an, daß sie dem Carneval entstammt; wir erwähnen sie, nachdem sie ernsthaft discutirt wird, auch nur als ein Zeichen der Zeit. Ähnlich sehen die Listen aus, die für den neuen Beamtenkörper der Stadt Pest aufgestellt werden.

Enthüllungen aus dem Leben Napoleon's III.

Das „Daagsblad van 't Gravenhage“ brachte diese Woche aus der Feder eines ehemaligen officiellen Journalisten, des Hauptredacteurs des „Journal de la Haye“, folgende interessante historische Enthüllungen.

„Kurze Zeit nach seiner Flucht aus Ham sendete Prinz Louis Napoleon einen geheimen Agenten nach Gravenhage, der einen Brief des Prinzen an den König Wilhelm II. überbrachte. Der Bote war niemand Anderer, als die bekannte Frau Gordon Larcker, welche an dem Straßburger Putschversuche Theil genommen. Das von ihr übergebene Schreiben bezweckte die Erzielung eines Anlehens von 300.000 Franken. Dieselben sollten angeblich dazu dienen, die Vermächtnisse seines Vaters für ehemalige Vertrauenspersonen und einige unglückliche Diener zu erfüllen. Wilhelm II. versprach der Frau Gordon Larcker, das Anliegen des Prinzen zu erfüllen. Wilhelm II. aber hatte zugesagt, ohne erst seine Casse zu Rathe gezogen zu haben, und so verbinderten ihn denn Anfangs finanzielle Gründe, sein Wort zu halten. Da man in London sich nicht erklären konnte, warum die zugesagten Gelder ausblieben, so traf Frau Gordon Larcker zum zweitenmale im Haag ein. Das Gefeulle in Winkelfeit dazu dienen, zahlreiche Agenten zu besolden, welche im Interesse de. Wiede herstellung der Bonapartistischen Dynastie Frankreich nach allen Richtungen durchkreuzen sollten, um die Gemüther zu bearbeiten.

„Ihre Majestät“, hieß es dann wörtlich, „wird leicht ermessen können, welche Vortheile das Haus der Oranien in dem Umstande finden würde, in dem künftigen Beherrscher Frankreichs einen Ahnruen zu besitzen, der nie vergessen dürfte, daß er theilweise Ihrer edelmüthigen Unterstützung seinen Thron verdankt.“ Sie enthielt dann in großen Zügen den Plan der Bonapartisten, nach dem Sturze Ludwig Philipp's die Republik einige Zeit dauern zu lassen, damit sie das Kaiserreich vorbereite. Sie fügte dann schließlich ihren Enthüllungen eine Namensliste von Civiltpersonen bei, welche an der Verschwörung theilhaftig seien. An der Spitze

Concerte zu veranstalten, was nicht nur den Vereinsmitgliedern zum Vergnügen gereichen, sondern bei einem entsprechenden Arrangement auch der Vereinskassa zu Gute kommen dürfte.

Da wir einmal von „Concerten“ gesprochen, so sei derselben hier auch noch im Besonderen erwähnt. Die Concerte der Musikcapelle des hier garnisonirenden 2. Infanterieregimentes, unter Leitung ihrer tüchtigen Capellmeister Herren Krauß u. Königstädter, bemühen sich immer allmählich ihre Anziehungskraft, und sind die Bauer'schen Localitäten an jedem Concertabende — um eines landläufigen Ausdruckes zu bedienen — „zum Erdrücken voll“. Da wir aber, überzeugt von dem Eifer und der Tüchtigkeit der allseitig als talentirt anerkannten Herren Capellmeister, gerne der Wahrheit die Ehre geben, so möchten wir uns erlauben, in aller Bescheidenheit denselben den Rath zu ertheilen, in ihre Programme etwas mehr Abwechslung zu bringen, wodurch ihre Concerte gewiß noch mehr an Reiz gewinnen würden. Davon, daß genannte Herren uns diesen kleinen Wink nicht übervermerken werden, sind wir überzeugt, umso mehr, als wir damit nur dem Wunsche des kunstfertigen und kunstverständigen Arader Publicums Ausdruck geben und gleichzeitig an das Talent und den Eifer der Herren Capellmeister, Neues einzustudiren und vorzutühren, appelliren, denn: „Wie reich Du Dich in Lob ergießst, das wird des Künstlers Muth nicht stärken; — nein, table gern an seinen Werken, doch zeig' ihm, daß Du ihn verstehst! —

Wir sollten nun, einem allgemeinen feuilletonistischen Uus folgend, streng genommen zum Theater übergehen, beispielsweise von der unermüdblichen, aufopfernden Thätigkeit der Direction und den Novitäten sprechen, die an der hiesigen Bühne nicht aufgeführt werden, aber — — — „Reden ist Silber und Schweigen ist Gold“, — und so machen wir lieber — da vom Concerte, recte Musik, zum Ball und Fasching nur ein Schritt ist — diesen erwähnen, und sind damit wiederum beim Anfange unserer Plaudereien und gleichzeitig — beim Ende des Faschings angelangt.

Die Wogen der Lust schäumen noch einmal hoch auf und der Sicht derselben vereinigt sich mit dem Schaume der der Fesseln entledigten Champagnerfluten. Liebliche Mädchengestalten, glanzumflossenen, anmuthigstrahlend, erfüllen die von tausend Wohlgerüchen geschwängerten, taghell erleuchteten Ballsäle und rauschen im flüchtigen Tange dahin, reizend im Wechsel, göttlich im Einerlei. Wie das wagt und summt, lispelt und kost! — Weiß und grün, roth und weiß, blau und weiß, weiß und blau, und sofort in allen möglichen und unmöglichen Schattirungen huscht es an uns

der Liste fungirte der Name des Herrn Thiers. Als der König Wilhelm II. das Schreiben gelesen, ließ er noch denselben Tag dem Prinzen schreiben, er könne zu solchen Zwecken kein Geld hergeben, da er mit Ludwig Philipp im freundschaftlichen Verkehr stünde. Prinz Louis Napoleon gab aber deshalb seinen Plan nicht auf. Carl Durand übernahm es, das Bittgesuch des Prinzen dem Kaiser Nicolaus zu übermitteln, und wußte dies mit so vielem Geschick zu thun, daß der Kaiser ihn persönlich beauftragte, die geforderte Summe dem Prinzen nach London zu überbringen. Die Gelder des Kaisers Nicolaus dienten in Wirklichkeit zur Begründung des in Paris veröffentlichten Blattes „Le Couraie“, der aber in so heftiger Weise die Regierung angriff, daß das Blatt bald unterdrückt wurde, während seine Redacteurs sämmtlich ins Gefängniß wanderten.

So weit die Mitteilung des holländischen Blattes. Ihre Authenticität wird von gut unterrichteter Seite verbürgt.

Der geheimnißvolle Tod des Hofrathes Dr. Unger.

Die „Graz'er Tagespost“ bringt in ihrer neuesten Nummer eine Reihe neuer, auf den geheimnißvollen Tod des Hofrathes Unger bezüglicher Mittheilungen, denen wir die interessantesten Momente entnehmen.

Bei der Abnahme der Gesichtsmaske des Verewigten zeigten sich auf der Höhe des Schädels bebaute und vielfache Verletzungen.

Dieselben konnten auf der Kopfhaut durch ein Holzstück, durch einen Stiefelknecht oder ein ähnliches fantiges Holzgeräth hervorgebracht werden.

Da auf der entgegengesetzten Seite weder eine Blutunterlaufung, noch sonst eine Spur von äußerer Gewalt bemerkt wurde, so vermochten die Fachmänner sie nicht als Folge einer Drofflung zu betrachten, sondern schrieben sie einem einseitigen Drucke zu, wie er etwa durch ein Knie ausgeübt werden kann.

Nachdem unter Verathungen und vergeblichem Umherschauen nach den Gerichtsärzten eine ziemlich lange Zeit verstrichen war, entschloß man sich zur directen Anrufung der Behörde. Herr Professor Hesch eilte zu Wagen in's l. l. Landesgericht und fehrte, nachdem er dort amtlich war vernommen worden, mit der Gerichts-Commission zurück.

An der im Beisein der Commission entleierten Leiche fanden sich noch andere Verletzungen: Eine starke Contusion am rechten Knie — der Verstorbene war also unter Anderem auch auf's Knie gefallen, und eine umgrenzte Blutunterlaufung am Rücken, wie von einem schweren Schlag mittelst eines stumpfen Gegenstandes.

Von dem vermutheten Gehirnschlag (Blutaustritt in das Gehirn) oder von wässriger Durchtränkung der Lungen (Lungenodem) war keine Spur vorhanden. In einem Lungenflügel zeigten sich jene Blutflecken (Echymosen), die man als Zeichen des Erstickungsstodes kennt, doch nicht in so großer Verbreitung wie sie eine Erstickung als einzige Todesursache erfordert. Das knöcherne Schädelsgehäuse war unverletzt, das Herz und sämmtliche Eingeweide im höchsten Grade gesund.

Für eine gewaltsame Tödtung, bei der es auf nichts weniger als auf einen vorbedachten Mord abgesehen sein konnte, spricht der wichtige Umstand, daß die Leiche im Bette gefunden wurde, unter Verhüllung, die es höchst wahrscheinlich, wenn nicht gewiß machen, daß sie als Leiche hineingelegt wurde.

Die Leiche lag nämlich hohl im Bette, war also erst nach eingetretener Todesstarre in dasselbe gelegt worden, was dem Untersuchungsgesicht bereits aus der Vernehmung des Todtenbeschauers bekannt sei.

Kurzfees

Prag, 25. Feber. Die „Politik“ meldet, Slabkowsky und Kieger hätten in einem motivirten Schreiben an den Statthalterkreieler Koller die an sie seitens der Minister ergangene Einladung dankend abgelehnt.

Friest 25. Feber. Der Dampfer „Bluto“ ist bei Warna gestrandet. Die Passagiere wurden gerettet.

Brüssel, 24. Feber. „L'Echo belge“ meldet, die französischen Flüchtlinge werden nicht, wie früher, den 24. Feber durch ein Bankett feiern. Die Zahl der seit den letzten Ruhestörungen aus Paris hier eingetroffenen Flüchtlinge beträgt 36, darunter 2 Unterofficiere.

Flourens ist nicht hier, derselbe soll Paris gar nicht verlassen haben.

Paris, 24. Feber. Dem „Mémorial diplomatique“ zufolge wird die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem König von Italien in Wien nach den Osterfeiertagen stattfinden.

Der Kaiser hat dem Erzherzog Albrecht das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

vorüber; wer da noch seine fünf gesunden Sinne beküßt und von den hochgehenden Wogen der Lust nicht in den allgemeinen Strudel gerissen wird, muß entweder sehr alt oder nie ein Narr gewesen sein, mithin Fischblut in den Aderu haben.

Hoch die Freude, der Tanz, die Liebe! Hinweg mit den griesgrämigen Gesichtern. Wer heute nicht der Sorge vergessen kann, vergißt sie nimmer. Prinz Carneval gibt Allen, die sich unter sein Scepter flüchten, Parbon für das „Zu viel“, aber keinen für das „Zu wenig“. Darum den Becher gefüllt mit perlendem Wein, getantz, geküßt, getrunken muß sein.

Dies ist das Bild aller Bälle und Tanzunterhaltungen in den letzten Faschingstagen, und der in diesen Blättern besprochene „Eliteball im Comitats-hause“ entsprach, was Lust und Freude, Schönheit und Jugend anlangt, in allen Nuancen dem eben flüchtig skizzirten Gemälde. Nun sind wir aber überzeugt, daß der in dieser Nacht stattfindende „Ball zum Besten unserer braven Feuerwehr“, sowie der am 28. d. M. von Arader Damen zu arrangirte Eliteball dem vorhin erwähnten nicht nur nicht nachstehen, sondern denselben womöglich noch übertreffen werden. Besonders dürfte der Letztere — der Damenball — den uns von vertrauter Seite zugekommenen Informationen zufolge — (die lebenswürdigsten Damen Patronesses werden es uns verzeihen, daß wir ein Wenig aus der Schule plaudern) — alles bisher Dagewesene an Eleganz übertreffen. Das wäre also der letzte officielle Ball in diesem Fasching, der letzte Tropfen der Freude in dem überschäumenden Becher toller Carnevalslust — dann kommt der Aschermittwoch, die Fasten! —

Hui! Aschermittwoch. Wie kalt, wie grau erscheint doch der Horizont an diesem Tage. Es ist, als ob selbst die Natur der „sündigen Menschheit“ zurufen wollte: „Streut Asche auf Euer Haupt und thut Buße!“ — Schon als Schulknaube, obgleich von der allgemeinen Lust noch wenig verstanden und noch weniger davon erhaschend, überkam uns ein gewisses Grauen, ein sogenanntes „Gruseln“, wenn wir hörten: „Morgen ist Aschermittwoch!“ Als lebenslustiger Zügling kam uns nach einem froh verlebten und fröhlich durchtanzten Fasching dieser Tag noch abstoßender, noch widerlicher vor; erst als officieller Berichterstatter begrüßten wir den Aschermittwoch wie einen lieben Freund, der uns Ruhe und Erholung und damit Zeit zum Schlaf, somit Ersatz für die im Verufe durchwachten Nächte bringen sollte. — Und jetzt? — Nun jetzt betrachten wir den Aschermittwoch als den Beginn eines neuen Abschnittes im Jahre, als den Anfang des Ueberganges vom Winter zum Frühling, mithin als die nahegerückte Hoffnung einer

Paris, 24. Feber. Die legitimistischen Blätter verschern Don Carlos habe sich in Privatangelegenheiten nach Yvon begeben; derselbe reiste daher nicht, wie gemeldet wurde, nach Spanien.

Grüchtweije verlanet, die Regierung werde in der heutigen Kammer Sitzung eine Erklärung abgeben, welche neuerdings die vollstänbige Uebereinstimmung aller Minister bestätigen wird.

Berlin, 25. Feber. Die „Nordd. Allg. Zig.“ bezeichnet die Nachricht, daß der französische Minister Daru über den Inhalt der Thronrede eine Interpellation nach Berlin gerichtet und bezeichnende Erklärungen erlangt habe, als erlogen.

Bnfarest, 25. Feber. Die Kammer bewilligte dem Ministerium einen Dispositionsfond von 200.000 Fres. und verwarf jede fernere Subvention für die katholischen Schulen.

Arad, 26. Feber.

Heute Nachmittags 4 Uhr wurde eine zahlreich besuchte Conferenz zur Wahl der Commission behufs Durchführung der Wählerconferenz und Leitung der Wahl der Deputirten für den Congreß zur Regelung der Autonomie der katbol. Kirche Ungarns abgehalten.

Präsident: Sr. Hochwürden Herr Pater Quardian und Pfarverwejer Damascen Gáál, eröffnete die Conferenz mit einer kurzen Ansprache, worauf das Statut bezüglich des zu beobachtenden Vorgehens bei den Wahlen zur Verlesung kam. Bei Verlesung der einschlägigen Stelle wurde die Wahl der Commission vorgenommen und in dieselbe mittelst Acclamation gewählt die Herren:

- Dezso Áram. Kapdeß Kristóf.
Fényes Károly. Bográny Gergely.

deren Aufgabe es, wie bereits erwähnt, sein wird, die Wählerconferenz und die Wahl zu leiten, und wird dieselbe aus ihre Mitte einen Präses und einen Schriftführer wählen.

Hierauf wurde in der Verlesung des Statuts fortgeföhren und dieselbe beendet.

Präsident stellt nun den Antrag, daß bei der Entfernung der Vorstadt Gája von dem Centrum der Stadt für dieselbe im Sinne des Statuts ein Subcomité gewählt werden möge.

Wird angenommen und in dasselbe gewählt die Herren: Menes Ággh Ános, Breisinger Józef und Szabó Józef (bérló).

Ebenso wird auch der Antrag Ararfy's, über das Resultat der heutigen Conferenz ein Protocoll zu verfassen und eine Authenticationscommission zu wählen, angenommen, und werden in dieselbe gewählt die Herren Ararfy Károly, Szarka Ános und Simon Gabor.

Nach Erledigung dieses Gegenstandes dankte der Vorsitzende mit einigen herzlichen Worten der Versammlung für die lebbaste Theilnahme, welche dieselbe für diese dem ganzen Vaterlande so hochwichtige Angelegenheit an den Tag gelegt, womit die Conferenz geschlossen wurde.

Tagesneuigkeiten

Arad, 26. Feber. Wir erachten es für unsere Pflicht, die geehrten Herren Actionäre der Ersten Dampfmühlens- und Sägewerk-Actien-Gesellschaft darauf aufmerksam zu machen, daß morgen Sonntag, den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaale der hiesigen Sparcasse die diesjährige Generalversammlung dieser Gesellschaft stattfinden wird.

Gleichzeitig wollen wir auch die Mitglieder des Ersten Arader Bergbauvereins daran erinnern, daß ebenfalls morgen Sonntag, u. z. um 10 Uhr Vormittags, im Sitzungssaale der städt. Repräsentanz (im Feiberger'schen Hause) die Generalversammlung dieses Vereins stattfinden wird.

Bei dem in unserem Blatte schon öfter geschilderten besagten Zustande unserer Straßen erscheint es uns so beachtenswerth, daß auch die Arbeiten auf der Arad-Temesvárer Eisenbahnstrecke nur langsam fortschreiten. Auf diesfalls eingezogene Erkundigung wurde uns von einem der in größerem Maße theilhaftigen Sub-Unternehmer verbürgt, daß, abgesehen von den Hindernissen, welche den Arbeiten und vornehmlich dem Transporte des Arbeitsmaterials durch andauernd ungnüostiges Wetter beieit werden, noch ein wesentliches Hinderniß darin liegt, daß von Seite der Bauunternehmung für accondmäßig verpflichtete Abschlagszahlungen auf bereits geleistete Arbeiten nicht gesorgt sei, so daß die gänzliche Stockung einzelner Arbeiten zu befürchten ist, falls diesem Uebelstande von competentere Seite nicht begegnet werde.

* Die Arbeiten auf der ungarischen Ostbahn haben unter dem Einflusse der Witterung oder vielmehr des Witterungswechsels der letzten Wochen einigermaßen zu leiden gehabt; die Feuer so ganz besonders strengen und lange andauernden Froste und nicht minder als diese, die mit ihnen wechselnden Regengüsse

schöneren Zukunft, und — wenn die liebrende Leserin will — auch als die Zeit, in welcher sich so manches im Fasching geschlossene Bündniß erproben und, einerseits entweder durch nähere Bekanntschaft gekräftigt, zum Trauallare und somit in den Ehestandshimmel, andererseits aber auch sehr oft zur — Trennung, manchmal auch zu etwas Aergeren führen soll oder führt! Glücklich, wer dem Ersteren zueilt; wir wünschen es Allen! —

Ist aber einmal der Aschermittwoch glücklich überwunden, der „Geist von Würzburg“ verflagen, und deucht uns der tolle Faschingsbrauß nur noch wie ein „lustig“ Märchen, das man jüngst uns erzählt“, dann ist auch die Zeit gekommen, wo die Mädchen blühen, die ganze Natur erwacht, wo es klingend zieht durch alle Bäume und neues Sehnen und Hoffen in jedes Menschen Brust siedend seinen Einzug hält; — das ist und bleibt trogrem und allem die schönste und glücklichste Zeit sowohl in der Natur, als in dem Leben der Menschen, und aus vollen Rehlen erjauchst dann das All und die Creatur, und die Vogel des Waldes, der Landmann am Fesbe und der feiner düsternen Clause entleende Städter, sie stimmen Alle, Alle froherget ein in den Frühlingshymnus, in das wahre „Hohelied der Freude“:

- Die Lerche singt am Ostermorgen
Empor ins klarste Lustgebiet
Und schmetter, hoch im Blau verborgen.
Ihr freudig Auferehungsbied,
Und wie sie schmeltzte, da klangen
Es tausend Stimmen nach im Feld:
„Wacht auf, das Alte ist vergangen,
Wach' auf, du froh verjüngte Welt!
Ihr sollt' Euch all' des Heils erfreuen,
Dás über Euch ergossen ward.
Es ist ein inniges Erneuen
Im Bild des Frühlings offenbart:
Was dürr war, grünt im Besn der Rüste.
Jung wird das Alte fern und nah,
Der Odem Gottes sprenzt die Grüste —
Wacht auf, der junge Lenz ist da!“

Dr. Wilhelm T. Dorn.

und das alles Land verschlammende und unwegsam machende Thauwetter boten dem bis dahin so günstig vorschreitenden Bahnbau bedeutende Hindernisse. Trotzdem wurden die Arbeiten — in den von oben erwähnten Witterungsverhältnissen gezogenen Grenzen — mit Energie betrieben; auf der Strecke Großwardein-Kaufenburg wurde der letzte Tunnel bereits durchgeschlagen, das Gleise in einer Längenausdehnung von 14 Meilen gelegt und ist die Hälfte des für die ganze Strecke erforderlichen Bespottierungsmaterials an Ort und Stelle geschafft worden. Auch die Hochbauten sind vollständig zur Vollendung gebracht; die Betriebsausrüstung selbst ist zum größten Theile an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen, und bereits befinden sich sieben Locomotive und eine bedeutende Anzahl von Waggons auf der erwähnten Strecke, für deren Vollendung somit das unter solchen Verhältnissen Mögliche geleistet wurde. Was die auf siebenbürgischem Boden liegenden — von der Regierung genehmigten — Linien der neuen Bahn betrifft, so ist der Unterbau auf einzelnen bis 3 Meilen langen Theilstrecken vollendet, während auf anderen Theilen sich der erwähnte Bauvorschritt in minderer Längenausdehnung vollzogen hat. Auch ist die Zufuhr des zur Fertigbringung der Bauobjecte nöthigen Materials genügend organisiert, und kann somit der Bau sogleich bei Eintritt der schönen Witterung auf der ganzen Linie ohne Verzögerung und mit allen Mitteln in Angriff genommen und zu möglichst baldiger Vollendung gebracht werden.

(Confiscation im Herrenhause.) Unter dieser Ueberschrift bringt das Wiener „Tagblatt“ die folgende Mittheilung: „Der offene Brief des Fürsten Ladislaus Sangușko an das Ministerium kam bekanntlich im Herrenhause nicht zur Vertheilung, wiewohl der Verfasser derselben eine hinreichende Anzahl von Exemplaren dem Secretariate zur Verfügung gestellt hatte. Mit dieser Confiscation hat es nun sein eigenthümliches Bewandniß. Wie wir nämlich erfahren, erkundigte sich Fürst Sangușko um die Ursache der Nichtvertheilung im Präsidialbureau des Herrenhauses, und der Secretär erklärte „Se. Durchlaucht“, er könne nichts dafür, denn „Se. Durchlaucht“ (Fürst Carlos Auersperg) habe ihm die Verbreitung des Briefes untersagt. Fürst Sangușko schrieb nun einen zweiten, „versiegelten“ Brief an Se. Durchlaucht Fürst Carlos Auersperg nach Prag und bat ihn, er möchte gesälligt die über seinen offenen Brief verhängte „Sequestration“ aufheben. Bis zu diesem Momente hat Fürst Auersperg dem Begehren des Fürsten Sangușko keine Folge gegeben.“

(Erfindung oder Verbesserung.) Wir lesen im „P. U.“: Wie wir hören, soll der hiesige Photograph Rozmatala eine Erfindung, resp. Verbesserung im Telegrafien auf einem und demselben Drahte von zwei entgegengesetzten Stationen aus gemacht haben; es wurde nach einem Versuche auf der hiesigen Leitung, die das Landhaus mit dem Staatstelegraphen-Atte verbindet, der neu erfundene Apparat auf die Kaiserhauer Leitung übertragen und soll sich auch da vollkommen bewährt haben. Die Umgestaltung der jetzigen Apparate für diese Doppel-Telegrafie soll äußerst billig zu stehen kommen, was gewiß Anlaß geben wird, wenigstens die größeren Städte untereinander auf diese Weise zu verbinden.

(Schwindelbanken.) Aus Neapel vom 15. Feber schreibt man der „Perseveranza“ Ausführlicheres über den bereits erwähnten Zusammenbruch der dortigen Schwindelbanken. Die Sache ist gekommen, wie es vorauszusehen war, aber der Bruch hat unverhoffterweise gerade bei der ältesten und bedeutendsten dieser Banken begonnen. Bei der Bank Russo-Scilla waren die Rückzahlungs-Forderungen in jüngster Zeit so gestiegen, daß dieselbe, trotzdem, daß sie in den letzten Tagen fünf oder sechs kleinerer Banken sich annectirt hatte, nicht mehr zahlen konnte und ein Circular an ihre Creditoren vorbereitete, worin sie eine freiwillige Liquidation vorschlug. Die Behörde erfuhr von dem Druck dieses Circulars und schritt sofort ein, um die vorläufiglichen Folgen desselben zu verhindern; sie ließ die Herren Russo-Scilla und Costa verhaften. Es fand sich, daß die Bank zwei Millionen in Cassa hatte, während sie etwa 27 Millionen schuldete. Die anderen kleineren Banken wurden nun unter Aufsicht gestellt, mit Befehl, die Banquiers, welche zu zahlen aufhörten, sofort zu verhaften. So wurden denn gleich abgeseht die Herren Amen, bei dem man eine halbe Million in Cassa fand, Catalano mit etwa 145.000 L., de Cunetis mit 150.000 L., Corvino, der schon ein Reisebillet nach Pescara genommen hatte, mit 20.000 L. Verschuldet sind die Herren Zimmermann, in dessen Cassa sich 115.000 L. fanden, und Lanza, dessen Cassier man arretrirt hat. Später wurden denn noch die Herren Cattanzi und Buon-giorno verhaftet. Alles das geschah mit der größten Schnelligkeit, so daß das Publicum nicht eher davon erfuhr, bis der Streich gefallen war. Die Sache hat übrigens weniger Lärm im Publicum gemacht, als man erwartete, obgleich eine große Zahl von Leuten aller Stände theilhaftig sind und verlieren werden. Wie man sagt, trifft der Schaden weniger die Neapolitaner selbst, welche in letzter Zeit bereits ihre Capitalien zurückgezogen hatten, als Personen aus der Provinz, die freilich Alles verlieren werden, was sie bei diesen Banken deponirt hatten.

Theater.

Freitag: „Hazasság gözörövel“, ein hier oft gesehener Schwanf.

Samstag: „Az egyetlen leány“, ein einactiges Lustspiel vom Grafen Fredro, hier zum erstenmale, und „Tiz leány ésegi férj sem“, diese nur zu sehr unermessliche Operette, von Suppé. — Kakaști wurde von Herrn Szombathy dargestellt und ist die bisher einzige gelungene Leistung dieses Schauspielers.

Sonntag: „A könnyelmű leány“ zum zweiten Male. — Merkwürdig ist es, daß bei der ersten Vorstellung dieses Stückes beinahe sämmtliche Schauspieler ihre Rollen besser wußten, wie das zweite Mal.

Auf Dienstag war „A vadon fia“ zum Benefice des Herrn Körösmezei in Aussicht genommen, die Ausführung mußte jedoch wegen Krankheit des Fräul. Eichner unterbleiben. Es wurde vor leerem Hause die „gerolsteini hercegnő“ in der gewohnten Weise gegeben. Fräul. Csillag entlegte einige Male und fuhr neben den Schienen mit einer unheimlichen Todesverachtung einher.

Mittwoch: „Kie a negyvenzer forint?“ ein Lustspiel in fünf Acten, hier zum ersten Male aufgeführt. Es ist ein amüsanter Stück und wurde mit Lust und Animo gespielt.

Donnerstag zum Benefice des Fr. Csillag die „schöne Helena“. Das geehrte Fräulein hatten wir bis nun nur in vier Operetten das Vergnügen zu hören; die schöne Helena ist ihre unfruchtbarste Leistung. Sie sang gut und spielte correct. Nach dem ersten Aufzuge wurde sie dreimal gerufen und mit fünf Kränzen beworfen. Herr Marczell als Calchas, Herr Veress als Agamemnon und Herr Szabó als Menelaus extemporisirten auf eine wahrhaft brutale Weise, und es ist ihnen vollkommen gelungen, mit ihren Haneburschaden nicht das Stück, sondern sich selbst lächerlich zu machen. Fr. Kunfalvy, als eine Genosin des Prinzen Orestes, erregte mit ihrer etwas zu originellen Frijur allgemeine, andauernde Heiterkeit. — Herr Dalnok als Paris war gut und bei Stimme. Das Haus war überfüllt.

Freitag wurde das „unpaare“ Abonnentenpublicum von der „Lucia di Lammermoor“ heimgeführt. Styx.

Ausweis

des am 5. Feber l. J. zu Gunsten des neu zu erbauenden Honvéd-Atlys abgehaltenen Masken- und Tanzballes.

Einnahme:

In den Geschäften verkaufte Eintrittskarten à fl. 1	fl. 271	—	fr.
An der Cassa	293	—	—
Auswärtige	1	—	—
Für verkaufte Gallerieplätz	57	—	—
Abgaben	43	80	—
Ueberschreibungen und Spenden (laut Ausweis)	76	78	—
Zusammen		fl. 938	58

Auslagen laut Ausweis 429 33
Bleibt Reinertragniß fl. 509 25 fr.
welcher Betrag bis zur weiteren Verfügung in der Arader Sparcassa nutzbringend angelegt worden ist.

Das Comité

Auslagen:

Miethe für den Saal (inclusive Wächens und Heizens desselben)	fl. 150	—	fr.
Die Militär-Musik-Capelle	50	—	—
Musik-Capelle des Ris Jozsi	40	—	—
Decorations des Saales	37	35	—
Beleuchtung	34	—	—
Für Druckorten	43	70	—
das Annenciren des Balles	19	58	—
Postspesen	12	45	—
das Nachmah! der Militär-Musik-Capelle	11	5	—
2 Portiers	3	—	—
das Anstrichen und Aufleben der Annencen	4	—	—
eine Stampfplatte	4	—	—
die Friseurin	5	—	—
die Abgänger	6	—	—
das Stadthauptmannamt	6	50	—
Kleinigkeiten	2	70	—
Zusammen d. W.		fl. 429	33

Ueberschreibungen und Spenden:

Frau Witwe Barbara Das u. Sohn hier	fl. 20	—	fr.	Ueberschreibung	61	—
Herr Col. Deder aus Gserm	9	—	—	Herr Sigm. v. Bohus v. Biskop	2	—
Herrn Molodovszki & Salariás in Wien	7	—	—	Jos. Szalok v. Sibergut	2	—
Herr Graf. Ador aus Medyas	5	—	—	Jos. Säl v. Sjt. Márton	2	—
Jos. v. Bobányi v. Kerilös	5	—	—	Dr. Franz Chorin v. hier	1	—
Em. Szailer v. hier	4	—	—	Jos. Reichardt, Direct. hier	1	—
Ludw. Valatos v. Batonya	3	—	—	Ludw. Drescher hier	1	—
Jos. Procop v. Revermes	2	—	—	Franz Barga v. Gborol	1	—
Jos. Pappus v. Zaug	2	—	—	B. Barab v. Dreispitz	1	—
Stef. Nagel v. Rigós	2	—	—	Hof. Richter v. Pantota	1	—
Jos. Scherz v. Rigós	2	—	—	S. Walfo hier	1	68
Zusammen 61 fl.				M. Aft hier	1	10
				R.	1	—
				Zusammen 76 fl.		78

Laut Beschluß des Ausschusses des Arader Begräbnisvereins werden alle jene Vereinsmitglieder, die mit der Einzahlung ihrer Gebühren bis zum Schluß des vergangenen Jahres im Rückstande sind, hiemit zum letztenmale aufgefordert (wenn sie auch fernerhin noch Mitglieder des Vereins zu bleiben wünschen), ihre Rückstände um so gewisser bis Ende dieses Monats

einzu zahlen, da im Sinne der neuen Statuten die im Rückstande befindlichen zur Einzahlung nicht mehr aufgefordert, sondern nach Verlauf von 90 Tagen, vom Termin ihrer Einzahlungsverpflichtung an gerechnet, ohne irgend eine Entschädigung einfach aus der Reihe der Mitglieder gestrichen werden.
Arad, 20. Feber 1870.

Der Ausschuss.

Einladung.

Herr Dr. Jakob Steinhardt wird heute Sonntag, 27. Feber l. J., präcis 5 Uhr Nachmittags, in dem Vereinslocale des kaufmännischen Jugendvereins seinen Vortrag über Cultur und Culturgeschichte so halten, zu welchem auch Damen und dem Vereine nicht angehörende Herren höflich eingeladen werden. Bei dieser Gelegenheit finden wir uns veranlaßt, folgendes bekannt zu geben:

Nachdem mit Vergnügen wahrgenommen wurde, daß zu den letzteren zwei Vorstellungen der Zubrang von Seite des Publicums ein so großer war, daß die Zahl der Hörer mit den Räumlichkeiten der Vereinslocalitäten in gar keinem Verhältnis stand, so fand sich der Vereinsauschuss genöthigt, den Zutritt zu den Vorstellungen nur mittelst Eintrittskarten zu gestatten, welche stets 2 Tage vor den angekauften Vorstellungen beim Vereins-Präses, Herrn Wilhelm Bettelheim (Buchhandlung Gebrüder Bettelheim), insofern der Borrath ausreicht, unentgeltlich verabfolgt werden.

Das Präsidium.

Verstorbenen zu Arad. Innere Stadt.

21. Feber. Komar Robert, Gürtlers-Sohn, 5 Jahre, ev. Abzehrung. — 21. Mészáros Katalin, Conducteurs-Gattin, 33 Jahre, r. l., Wasserfucht. — 22. Kecskés Maria, Privatier, 78 Jahre, r. l., Altersschwäche. — 24. Ványel Rosa, Conducteurs Tochter, 2 Monate, r. l., Krämpfe. — 18. Theresia Karádi, Gattin eines Wirthschafts-Beamten, 57 Jahre, r. l., Lungenfucht.

Pernyava.

19. Feber. Dan Pábel, Tagelöhners Sohn, 2 Monate, g. n. u., Krämpfe. — 24. Medveczkó Pál, Fleischer, 81 Jahre, r. l., Altersschwäche. — 18. Sofie Rusza, Bettlerin, 75 Jahre, unitt, Lungenentzündung. — 24. Anna Erghelán, Ackerers-Sohn, 7 Tage, g. n. u., Fraisen.

Sarkab.

21. Feber. Georg Janits, Magds-Tochter, 5 Monate, g. n. u., Herpes.

Marosufer.

21. Josefa Stoj, Müllers-Tochter, 10 Tage, r. l., Fraisen

Gaja.

20. Feber. Zúránji Ferenc, Lehrerssohn, 4 Monate, r. l., Krämpfe. — Mihó Pábel, Ackerers-Sohn, 6 Monate, g. or., Krämpfe.

Séga.

20. Giptor Juleka, Tagelöhners-Tochter, 7 Tage, g. kalh., Krämpfe.

Buzsák.

23. Feber. Battai Eva, Tabakhändlers-Tochter, 1 1/2 Jahre, r. l., Keuchhusten.

Stimmen aus dem Publicum.*)

Geehrter Herr Redacteur! Wir ersuchen Sie um Veröffentlichung nachstehender Zeilen:

Wir sehen uns genöthigt, im Interesse derjenigen Theaterbesucher, die ihr Geld fürs Theater nicht umsonst ausgeben wollen, unsere Stimme zu erheben, da es einigen Personen an den Abonnementsabenden ungerader Zahl in einer gewissen Lage des zweiten Ranges (welche wir, wenn diese Zeilen keinen Erfolg haben sollten, deutlicher zu bezeichnen uns vorbehalten) beliebt, während der Vorstellung so lebhaft zu conversiren und zu lachen, daß es selbst für die entfernter sitzenden Personen störend und wo trotz wiederholten Zischens dahin keine Ruhe zu erzielen ist, um den lieblichen Gesang der Frau Mándoky anhören zu können, weshalb wir uns genöthigt sehen, die gewünschte Ruhe auf diesem Wege höflich zu erbitten.

Me flere, die das Auff. üben machen im Theater für unschicklich finden und den Vorstellungen gerne ungehörte Aufmerksamkeit schenken wollen.

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Remesbarer Lottoziehung vom 26. Feber.

9 17 50 80 8.

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider**, Haupttaffe Nr. 2, im R. A. Steiniger'schen Hause.

Einladung.

Die pl. t. Actionäre der Arader Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft werden hiemit zu der

Sonntag den 6. März l. J., Vormittags 9 Uhr, im Saale der Arader Sparcassa abzuhaltenden

General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Commissionsbericht über die überprüften Baurechnungen;
2. Commissionsbericht über die unzuändernden Statuten;
3. Commissionsbericht in Betreff der Berichtigung und Tilgung der Plus-Augaben.

Die Herren Actionäre werden ersucht, ihre Interimscheine mit sich zu bringen und dieselben vor Beginn der Generalversammlung gegen Empfangbestätigung der Direction gefälligst übergeben zu wollen.

(206--1.3)

Die Direction.

Zu Original-Fabrikpreisen

Milly-Kerzen und Seifen

empfehlte die Niederlage der Remesbarer Milly-Kerzen- und Seifenfabriks-Actien-Gesellschaft:

A. Hann,

(165--2)

Hauptplatz Nr. 24, „zum eisernen Thor“.

Wichtig für Bauunternehmer.

Sandsteinbrüche bei Monorostia,

der besonders gutes und dauerhaftes Material liefert, alle Gattungen von Bausteinen u. s. w. nach erhaltener Bestellung erzeugen lassen und zu den billigsten Preisen ab Bahnhof Arad schnellstens liefern.

Paulsk, den 25. Feber 1870.

(198--1.3)

Stefan Hofmann.

Oeconomie- und Garten-Samen,

frisch, rein und keimfähig,

billigt bei

Franz Ströbl,

vormals Carl Lillin.

(205--1.4)

In der Parfümerie-Handlung
des
Julius v. Schwelengreber
am Hauptplatz in Arad,
direct von Köln am Rhein
angefommen:
Eau de Cologne.
von Jean Maria Farina, gegenüber dem Zöllners-Platz;
von Jean Maria Farina, vis-à-vis der Markt;
von Maria Clementine Martin, Klosterfrau;
von Franz Jean Maria Farina;
Aubré de Didier A. l'Imperatrice Eugénie par E. Coudray à Paris.
Größte Auswahl der allerfeinsten Parfümerie- und Toilette-Artikel.
Alle Sorten Kämmen, Bürsten, Albums, Cigarren-Taschen, Portemonnaies.
Elegante
Damen- und Herren-Commodeschuhe.
Seinste Toilette-Schwämme, Glockenform.

Felhivás.

Kozma János részére 528 frt. 64 kr. töké és járulékaí végett helybeli lakos Sztankovits Kozsától különnemű házi butorok és eszközök az Arad városi t. törvényszék f. é. 234. sz. alatti végzése folytán bírói végrehajtás útján lefoglalattván, közérvelesen lesznek eladandók; felhivatnak tehát mindazok, kik a lefoglalt ingó

ságokhoz tulajdoni igényrel bírnak hogy ebbeli igény keresetüket aldirtoz e mai naptól számítandó 15 napok alatt annál bizonyosabban beadják, mert azon tul elfogadhatók nem lesznek.
Arad február 24-én 1870.

Rossu János.

Arad városi tnök mint végrehajtó bíró.